Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **4 (1924-1925)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rote Revue

Sozialistische Monatsschrift

10. HEFT JUNI 1925 IV. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Ketzerische Gedanken über die Genossenschaftsbewegung.

Von Friedrich Heeb.

Seit Jahrzehnten hat unsere Partei sich in Wort und Schrift für die Förderung der Genossenschaftsbewegung eingesetzt, sind viele unserer Parteimitglieder, zum Teil an führender Stelle, im Genossenschaftswesen tätig. Aber weder ist bisher eine grundsätzliche Abklärung über unsere Einstellung zu den Genossenschaften erfolgt, noch haben wir es uns angelegen sein lassen, als Sozialdemokraten in systematischer, nachdrücklicher Weise an die Ausbreitung und Weiterentwicklung der Genossenschaftsbewegung heranzugehen. Man ließ auch hier die Dinge gehen, ließ wild wachsen, was wachsen wollte und nahm nur ganz gelegentlich, so im Vorbeigehen, zu genossenschaftlichen Problemen im Sinne einer augenblicklichen Kritik oder einer eiligen Sympathiebezeugung Stellung. Die Folge ist, daß einerseits die schweizerische Genossenschaftsbewegung des Maximums der durch unsere Partei möglichen Förderung ermangelte und anderseits, vielfach mit aktiver oder passiver Unterstützung eines Teiles unserer Genossen, die Konsumgenossenschaften Pfade einschlugen, die ziemlich weit ab vom ursprünglich gesteckten Ziele führen, von denen zu sagen ist, daß sie auf keinen Fall die Wege sind, die der Arbeiterbewegung als in ihrer Gesamtheit vorgezeichnet scheinen.

Für den Verband Schweizerischer Konsumvereine als der Zusammenfassung der weit überwiegenden Mehrheit der lokalen Konsumgenossenschaften hat sich dank unserer Largheit und Gleichgültigkeit die Möglichkeit ergeben, mehr und mehr in ausgesprochen bürgerliches Fahrwasser einzulenken. Die anscheinend so strikt nach allen Seiten gehütete Neutralität des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine präsentiert sich in Tat und Wahrheit darin, daß seine Leitung in zahllosen wirtschaftlichen Fragen eine Haltung beobachtet, die auf die direkte oder indirekte Förderung und Stärkung der Positionen unserer Klassengegner hinausläuft. Eine Behauptung, die im folgenden noch